

mal man die Motive der Protagonisten nicht kenne. – Thomas WETZSTEIN, Zur kommunikationsgeschichtlichen Bedeutung der Kirchenversammlungen des hohen Mittelalters (S. 247–297), geht nach einer breiten Einleitung anhand von Epistolaren (S. 292–295) der Frage nach, ob die allgemeinen Konzilien des hohen MA einen Beitrag zur Entstehung und Verdichtung eines auf Rom ausgerichteten kirchlichen Raumes leisteten, wofür er dieser Quellengattung kaum Belege entnehmen kann. – Birgit STUDDT, Reformverbände und Reformzirkel in der politischen Kommunikation von Kirche und Reich im Spätmittelalter (S. 299–328), konzentriert sich auf den Pontifikat Martins V. und zeigt, daß dessen Legat Branda da Castiglione päpstlich avisierte Reformen im Reich lediglich innerhalb der regionalen Reformkreise anstoßen konnte, die sich bereits unmittelbar nach dem Konstanzer Konzil etabliert hatten. – Felicitas SCHMIEDER, Jenseits der Peripherien. Die Päpste und die Ungläubigen außerhalb der Christianitas (S. 329–357), gibt einen Überblick über die Kontakte der Päpste zu den drei vorrangig nichtchristlichen Regionen Afrika (S. 333–344), Indien/Äthiopien (S. 344–349) und (Ost-)Asien (S. 349–356) vom 11. Jh. bis zum Ende des MA. – Wojciech IWANČZAK, Katholiken und Hussiten in Böhmen: Antagonismus im gemeinsamen Raum (S. 359–378), skizziert einen „Zerfall des Kirchennetzes“ nach dem Übertritt des Prager Erzbischofs Konrad von Vechta auf die hussitische Seite im Jahre 1421, den Aufbau der Kirchenorganisation der Utraquisten sowie den Konflikt zwischen beiden Strukturen. – Ein Personen- und Ortsregister (S. 379–396) beschließt den Band, dem eine Zusammenfassung fehlt, was vielleicht weniger schwer wiegt, da die Einleitung von Schmidt das Konzept des Sammelbandes formulierte, das die einzelnen zeitlich, methodisch und inhaltlich stark divergierenden Beiträge zusammenbindet.
Jochen Johrendt

Roma Felix – Formation and Reflections of Medieval Rome, ed. by Éamonn Ó CARRAGÁIN / Carol NEUMAN DE VEGVAR (Church, Faith, and Culture in the Medieval West) Aldershot u. a. 2008, Ashgate, X u. 353 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-7546-6096-5, GBP 65. – Der Sammelband, der sich der Aura Roms von der ausgehenden Antike bis ins 13. Jh. widmet, ist eine Zusammenstellung von Beiträgen, die auf Vorträge in Kalamazoo, Leeds und Miami zwischen den Jahren 2003 und 2005 zurückgehen. Gegenstand ist immer wieder das gewandelte Bild Roms, die Rezeption und Umdeutung seiner Geschichte in Rom selbst sowie in anderen Regionen Europas. Roms Eigenbild und das Rombild anderer werden dadurch anhand von Einzelstudien zusammengebunden. Dazu wird der Band in zwei Teile untergliedert, wobei sich der erste auf das christliche Rom zwischen dem 4. und 7. Jh. konzentriert, der zweite Teil widmet sich unter der Überschrift „reading the city“ vorrangig der Wahrnehmung Roms außerhalb der ewigen Stadt. Die Einleitung durch die Hg. (S. 1–10) stellt im wesentlichen eine knappe Zusammenfassung der Beiträge dar. Alan THACKER, Rome of the Martyrs: Saints, Cults and Relics, Fourth to Seventh Centuries (S. 13–49), weist für die erhöhte Attraktivität römischer Reliquien nicht nur Kaiser Konstantin, sondern vor allem Papst Damasus eine entscheidende Rolle zu. Letztlich sei es vor allem die überbordende Fülle der Reliquien gewesen, die Rom hinsichtlich der Reliquien zum *caput urbiium* werden ließ. – Caroline J. GOODSON, Building for Bodies: The Architecture of